





Ranges, der mit großer Strategie durchgeführt wird. Da sich ein Teil der Truppen in Marokko befindet und die Lage die Entsendung weiterer Truppenmassen erschwere, haben es die Revolutionäre darauf abgesehen, vor allem starke Truppen nach den Bergwerken von Bilbao und Asturias zu ziehen und dadurch gewisse Garnisonen von Militär zu entblößen: dann in verschiedenen anderen Orten nacheinander den Generalstreik zu beginnen und dadurch zur Verschlebung weiterer Truppenmassen zu nötigen. Es erscheint sicher, daß in irgend einem von den Revolutionären verabredeten Punkte die Proklamierung der Republik erfolge. Die revolutionären Arbeitermassen seien noch nicht alle mobilisiert. Es erregte große Besorgnis, daß in einigen republikanischen Städten nicht die mindesten Akte von Erhebung sich zugetragen haben. Die Revolution werde zielbewußt geleitet und erst gegen Woghenende ihren Höhepunkt erreichen. Ueber die Ausschüß der Revolutionäre wollte der Deputierte keine Angaben machen.

Seltene Nachklänge zu den Manövern des 1. Armeekorps meldet ein Korrespondent dem „Berliner Tagblatt“, indem er schreibt: „Ich bin der Meinung, daß der Bundesrat künftig, bis die Leute wieder vernünftig geworden sind, keine fremden Offiziere in ein weisses Manöver mehr zulassen sollte. Ich sah auf dem Manöverfeld, daß ein sehr hoher schweizerischer Offizier neben dem französischen General ritt. Da schreit unmittelbar hinter dem Weiben ein Kerl: „Vive la France!“ Darauf steht sich der schweizerische Offizier um und fährt den Schreier kräftig an: „Silence!“ Zu dem Franzosen gewendet sagte er: „Cela me dégoüte!“ Aber die Brüllerer: Vive la France! sollte sich noch ganz anders bemerklich machen! Nach dem Manöver, das den fremden Offizieren in Kaufman gegeben wurde, schrie die Menge auf der Straße beim Herausretren derselben wieder aus Leibeskräften ihr Vive la France! gerade als wenn wir nur Franzosen zu Gast gehabt hätten. Es war für jeden Schweizer peinlich, dabei zu stehen! Ich bin nun schon oft unsern Manövern gefolgt, aber nie habe ich in der deutschen Schweiz die deutschen Offiziere so begrüssen sehen. Man wird uns wieder wie letztes Jahr sagen, die Schweizer seien Franzosen und nicht Schweizer. Das wollen wir nicht unterstehen. Aber dann ist es wirklich besser, den Leuten kein militärisches Schauspiel mehr zu geben!

Hilfe in der Not. „Nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ beschäftigte sich das preussische Staatsministerium am Samstag mit den staatlichen Maßnahmen zur Unterstützung der Schädigen, wie sie der Ernteeinsturz an Kartoffeln, Gemüse und Futtermitteln für die Volksernährung und die Erhaltung des Viehstandes mit sich bringen wird. Unter anderem wurde beschlossen, an den Staatsbahnen eine 50prozentige Frachtermäßigung für Futtermittel, Mehl, frische Kartoffeln und Gemüse einschließlich Wohnen, Erbsen und Linsen einzuführen. Beim Bezuge von Waren durch gemeinnützige Organisationen und Gemeinden werden besondere Vergünstigungen einzuwirken. Die Fracht für Düngemittel wird auf die halbe Höhe des Spezialtarifs 3 herabgesetzt. Auch für den Transport solcher Gefässer tritt eine Frachtermäßigung in Kraft. Um einen Teil der in Brennereien verarbeiteten Kartoffeln für Speise- und Futtermittel zurückzuführen, beschloß das Staatsministerium, beim Bundesrat die Gewährung und Erleichterung zur Verarbeitung von Getreide und Mehl in den Brennereien zu beantragen.

Unsere republikanischen Landesväter können von den monarchischen Regierungen noch etwas lernen.

Schweiz

Mitteilung von Generaldirektor Weissenbach. Wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, hat am letzten Samstag Herr Flach Weissenbach, Generaldirektor der Schweiz. Bundesbahnen, dem Chef des Eisenbahndepartements und dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Bundesbahnen sein Rücktrittsgesuch auf Ende des Jahres eingereicht.

Die neuen schweizerischen Banknoten, welche wegen angeblicher Eile einer englischen Firma zum Druck übergeben wurden, haben endlich das Licht der Welt erblickt. Am Montag wurden die ersten neuen 50-, 100- und 1000-Moten an den Schaltern der Zweigstellen der Nationalbank ausgestellt. Die 100er und 1000er Noten gelangen zuerst in die Zirkulation und werden vom 27. September nächsthin an ausgegeben werden. Die andern Wertscheine sollen erst später in Umlauf gesetzt werden.

(Wir erhielten schon letzte Woche von dem wichtigsten Ereignis Nachricht, warteten aber mit der Publikation zu, in der angenehmen Hoffnung, die eig. Finanzdirektion werde uns eine 1000 Franken Note als Gratul-Gesamt zur Regierung zukommen. Ist leider bis jetzt noch nicht erschienen. D. R.)

Nationalratswahlen im Tessin. Das kantonale liberale Komitee beschloß, vorbehaltlich weiterer Befragung der liberalen Distriktskomitees und der extremen Linken, sowie der Sozialisten, der konservativen Opposition drei Nationalratsstühle zu überlassen. Wahrscheinlich nicht zu viel!

Gegen die Lebensmittelteuerung macht sich auch im Tessin eine Bewegung bemerkbar. Beinahe alle Nahrungsmittel sind im Preise gestiegen und steigen immer noch; speziell auf denjenigen Artikeln, auf die die ärmere Volksklasse hauptsächlich angewiesen ist. So z. B. haben die Milchverkäufer beschloßen, den Milchpreis von 24 auf 30 Cts. zu erhöhen. Mehrere Familienväter werden von jetzt an die Milch boykottieren. Die Presse erhebt einstimmig die Intervention der Behörden.

Die kantonale aargauische Lehrerversammlung, an der etwa 500 Mann teilnahmen, nahm eine Resolution an, welche den Großen Rat auffordert, die Revision des Besoldungsgesetzes beförderlich an die Hand zu nehmen. Die Herren Bezirksschullehrer Lüscher, Jüngling und Dr. Steiner, die nach referierten über das Thema, „Schule und Haus“, und es gelang eine Reihe von Thesen zur Annahme, die das harmonische Zusammenarbeiten von Eltern und Schule betonen.

Chokoladen-Fabrik „Lucerna“. Letzten Samstag tagte in Luzern die Generalversammlung der Aktionäre der „Lucerna“ Anglo-Swiss Milk Chocolate Co. in Hochdorf-Luzern. Ihr Verkauf, dem man allenthalben mit Spannung entgegenzusehen hat, noch keine entscheidende Wendung in der ganzen Angelegenheit gebracht, wenn auch unsicher zu erkennen ist, daß die Dinge einem fatalen Ende zueilen. Es wurde beschlossen, um eine Nachschaffung bis Ende dieses Jahres nachzusehen, sowie um eine Fristverlängerung für die Beschlußfassung gegenüber der Kaufsofferte zu stellen. Die Nationalbank wurde damit verköpft, daß man sich Hilfe geben wolle, einen Käufer für ihre Hypothek zu suchen. Es wird nun zunächst von der zuständigen Gerichtsbehörde

abhängen, ob die Verlängerung des Moratoriums, bezw. die Nachschaffung zustande komme. Viel zu hoffen gibt es in keinem Fall.

Der Tod in fremder Erde.

Vor ungefähr vier Jahren ließ sich in Delberg ein Jüngling namens Jules Benzlin in die französische Fremdenlegion anwerben. Dieser Tage nun erhielten seine Verwandten aus Marokko die Nachricht vom Tode Benzlins. Der Brief, geschrieben vom Krankenwärter, enthält folgende Angaben: Benzlin war äußerste Wache seiner Kompagnie. Ohne daß er es bemerkt hätte, schlich ein Marokkaner sich in seine Nähe und feuerte das Gewehr auf ihn ab. Das Geschloß durchschlug die Patronentasche, drang in den Unterleib und verletzte die Darmorgane, daß Benzlin nach zwei Stunden qualvoller Schmerzen verschied. Bis zum letzten Atemzuge war er bei Sinnen und gab der Traurigkeit, fern von seinen Eltern und Freunden, fern von der Heimat, auf fremder Erde den Tod erwarten zu müssen, ergreifenden Ausbruch.

Sircheneinbrüche im Unterwalden.

In der letzten Woche wurde in den Kirchen von Colonay und Bernayaz eingebrochen. In ersterem Orte drangen die Diebe durch ein Fenster ein; sie ertrugen den Tabernakel und raubten das Altarium, nachdem sie die heiligen Hostien zerstreut hatten. Auch der Opferstock wurde ausgeplündert. — In Bernayaz gingen die Diebstahler in gleicher Weise vor; indes konnten sie hier dem bieb- und feuerlöscher Tabernakel nichts anhaben und mußten sich damit begnügen, den Opferstock zu erschrecken, nachdem sie diesen einige 100 Meter fortgeschleppt hatten. Die gehabte Mühe wurde schlecht belohnt, denn der Opferstock war am Vorabend — geleert worden.

Lebende und tote Tiere nach Italien.

Ursprungszeugnisse. Auf Grund eines Erlasses des italienischen Ministeriums müssen von nun an sämtliche Sendungen nach Italien, welche lebende oder tote Tiere einschließen, Gesellig und Fische enthalten, von Ursprungszeugnissen begleitet sein.

Ein frecher Heberfall.

Am Dienstag abend halb 10 Uhr in der Froburgstraße in Zürich. Der Weinrentenbesitzer Hugo Wally-Bischoff erhielt 4 Schüsse aus nächster Nähe. Schwer verwundet rief er um Hilfe und ward im Spital untergebracht. Er konnte noch das genaue Signalement des Täters angeben.

Zum Vankrach in Sauguelögler.

Meldet man des Welters, daß der Gemeindevater von Breuleuz, der auch geschädigt wurde, gegen den Verwaltungsrat der Spazierplage Klage erhebt.

Aus den Berichten der Arbeitsämter.

Zürich: In Gewerbe und Industrie blieb die Lage des Arbeitsmarktes unverändert flau. Die Zahl der eingetragenen Stellenangeboten ist die höchste, die bisher im Monat August erreicht wurde. Bern: Starke Nachfrage nach Schneidern und Wirtshauspersonal; verhältnismäßig sehr viel Durchreisende. Biel: Bemerklich gute Konjunktur im Baugewerbe, dagegen ungünstige Entwicklung der Landwirtschaft durch die große Dürre. Neuchâtel: Nachfrage nach Wirtshaus- und Hotelpersonal; Mangel an häuslichen Dienstmägden. Luzern: Gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung; weibliches Hauswirtschaftspersonal fast gesamt. Freiburg: Im allgemeinen unveränderte Situation, wie im Vormonat, dagegen aber ungewöhnlich starke Nachfrage seitens landwirtschaftlicher Arbeitskräfte. Auch für Handwerker und Tagelöhner war wenige Beschäftigung vorhanden. Basel: Mangel an Zimmerleuten am Ort und auswärts, ebenso an Bauhelfern nach auswärts. Schaffhausen: Anhaltend ruhiger Geschäftsgang; anomaler Anstieg beschäftigungsloser Durchreisender.

namentlich aus dem Auslande. St. Gallen: Allgemein flau bei gleichzeitig harter Zuwanderung. Neuchâtel; Fortgesetzt flau im Baugewerbe, im übrigen unverändert wie im Vormonat. Aarau: Von landwirtschaftlichen und ungeschulten Arbeitern beinahe gar keine Nachfrage; Bauarbeiter sind fortwährend gesucht. Genéve: Schlechter Geschäftsgang in der Metallindustrie und Landwirtschaft; unverändert im Baugewerbe und Hotelwesen. Fortwährender Mangel an weiblichem Dienstpersonal.

Schweizerischer Juristenverein.

Luzern, den 19. September.

Der gestrige Ausflug auf dem Vierwaldstättersee hatte den besten Verlauf zu verzeichnen. Der edle Damenstolz, der immer mehr die gemüthlichen Veranstaltungen des Juristentages schmückt, brachte einen heiteren Zug in die Reihen der ersten Rechtsgelehrten.

Heute morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt und es kommt der beabtinigte Strafentwurf zur Diskussion, eine Frage, die schon 1903 in unserem Kanton Freiburg Eingang gefunden hat. Wenn der Richter eine letztzeitige Freiheitsstrafe (6 Monate bei uns) oder eine Gefängnisstrafe verhängt, so kann er, wenn alle Umstände dafür sprechen, den Strafvollzug verschleppen. Gilt sich der Verurteilte während einer gewissen Zeit (bei uns 5 Jahre) gut, so wird die Strafe als nicht ausgesprochen betrachtet.

Hr. Prof. Thormann-Bern spricht lange für dieses System, während Herr Advokat Perrin Gungl de-Fonds die bedingte Verurteilung vorträgt. D. h. in diesem Falle wird das Urteil nur unter der Bedingung ausgesprochen, daß der Delinquent während einer gewissen Zeit mit dem Strafrecht in keinem Konflikt kommt.

Es wäre zu lange alle Momente hervorzuheben, die in der Diskussion zur Sprache kamen. Zulezt einigten sich die durch die Diskussion etwas erregten Redner zu einer Resolution Zürcher-Morel, wonach der Schweiz. Juristenverein sich im Prinzip mit dem System der bedingten Strafverurteilung nach Maßgabe des Entwurfs zu einem schweiz. Strafgesetzbuch einverstanden erklärt.

Herr alt-Bundesrichter Winkler erinnert noch in langer Rede an das Luzerner juristische Dreigestirn Hub. Pfister von Altstätten, Philipp Anton von Segeffer und Oberbürger Josef Bühler.

Endlich findet die Tagung ihren Abschluß in einem vortrefflichen Bankett im Schweizerhof, wo das oratorische Menu dem kulinarischen in feiner Weise nachhand.

Volksstenographentag in Luzern.

Samstag, den 17. d. Mts. tagte in Luzern der Schweizer Stenographenbund. (System-Abend.) Zu den Verhandlungen waren Delegierte der Sektionen Neuchâtel, Solothurn, St. Gallen, Zürich, Schwyz, Thurgau, Luzern, Uri erschienen. Auch der Korrespondent hatte Vertreter entsandt, ferner waren viele Einzelmitglieder aus allen Gauen der Schweiz herbeigekommen. Der Jahresbericht konstatierte einen Fortschritt auf der ganzen Linie. Die Zahl der im letzten Jahr Unterrichteten beträgt 438 und die der Vereinstagmitglieder 190, was einer Vermehrung von 10 bezw. 50 % gleichkommt. Während die Volkssticht bis anhin lediglich in Arbeitertreffen Eingang fand, fand sie nun Verbreitung durch Prof. L. J. Kaufmann, an der Mittelschule in Sursee. Durch Präses Brunner, am Kollegium „Spiritus Sanctus“ in Vig; durch Dr. Kuntz, am Lehrerseminar Aidenbach Schwyz; durch Prof. A. Rogger, am Lehrerseminar Hiltis und durch Prof. Salabin am Institut Mayor Güllier in Doubray. Die Versammlung nahm mit Bewußtsein davon Kenntnis, daß an diesen Anlässen von gegnerlicher Seite systematisch Streit in die Reihen der Jünglinge getragen zu werden versucht wird, um dann die entzweiten Mitgliedschaften zu benützen, darauf hinzuwirken, daß dem bisherigen

veralteten Systeme der Monopolcharaktere. Auf diese Weise gelang es die Savien zu fappern. In Zukunft wird sich dem Fachblatt „Volksstenograph“ ein geographisches Unterhaltungsblatt, das importiert wurde, eigens herausgeben. Faktoren wurden gewählt die Lehrer Reisingen, Dübach, Thalheim, als Bericht beauftragt: J. J. Aidenbacher, See Besammlung, über welche hell die Eintracht und Begeisterung strahlten, schließlich der Parole ihres Schriftgenossen berberger in Sarnen, überall das für Bonner-Abend zu entfalten und energig Popularisierung der Volkssticht zu arbeiten.

Die Walliser Weinrente.

Die Weinrente hat am 18. September, somit früher als sonst. Einwärts schränkt sich die Rente auf die Rotweine, die Blinde des Fendant usw. der Wein überhaupt wohl kaum vor 8 Tagen vorwärts. Es hat übrigens keine Eile. Die Rente ist augenblicklich verheißt. Die Rente übersteigt diejenige eines Jahres; sie wird in der Gegend Schwyz und Nidwalden auf etwa 80 per Hektare berechnet, und die Rebenpflanzung werden können, werden 100 pro Hektare übersteigen. Die Rente wird werden sich um 20 Fr. herum um 45 Liter Ernte oder 40 Fr. Wein, d. h. 8 bis 10 Fr. billiger als im Jahre. Der Sauerwein hat ebenfalls intensiver werden. Engros gilt der 55 Rp. Ueber ergeht es den Wein die noch bedeutende Quantum 1910 die sie letztes Jahr zu hohen Preisen und nicht liquidierten; diese werden eine nicht unbedeutliche Walfse erfahren.

Ausland

Das Kriegstieber in Italien.

Rom, 19. Sept. Es steht nun urfest, daß tatsächlich Truppenverschleubungen vorgenommen werden, die malen Zeiten nicht ähnlich sind. Die Presse, soweit sie nicht zur extreme wird immer lebhafter. Auch die Welt ist ganz in ein Fieber hineingekommen Neapel werden die Soldaten von der räumlich bejubelt.

Die Methodisten in Rom.

Rom, 19. Sept. Der Korrespondent „Juta“ erzählt, daß Spezialdelegierte Methodisten Deutschlands, Englands Vereinten Staaten in Rom mit grotmitteln eingetroffen sind, um diese eine verpackte Propaganda der Methodisten abzugeben.

Die Freimaurertafel gegenüber dem Vatikan.

Rom, 19. Sept. Man versichert, Präsident Giolitti habe die Anbringung der Freimaurertafel gegenüber dem Vatikan, die Freimaurerorganisationen geverboden. Der „Momento“ schreibt, daß ihm von autoritativer Seite worden. Sie ruft einen guten Eindruck.

Die Verhaftungen in Aiew.

Aiew, 19. Sept. Die Stimmung Stadt ist erregt. Tag und Nacht die Patrouillen die Straßen. Es werden grome befürchtet. Die Verhaftung von 150 Personen, meist Bekannte des Bagrow, verhaftet worden.

Vom Attentäter Bagrow.

Petersburg, 19. Sept. Der Aiewgen den Attentäter Bagrow wird nicht in Aiew stattfinden, weil das stark erregt ist. Beim Verhör soll Bagrow haben, er halte Stolyhin als den besten Menschen in Rußland.

Selbstmord der Mutter Bagrow.

Petersburg, 20. Sept. Die Mutter des Stolyhin hat sich Selbstmord über die Tat ihres Sohnes vorgenommen. Die Untersuchung überfaterhaft beim Mord des Ministers über 150 Verhaftungen.

Ein politisches Duell.

Moskau, 19. Sept. Im Par heute früh zwischen dem Direktor des Telegraphenkorrespondenzbureaus und dem Abgeordneten Simeghin, befigelt eines öffentlichen Verhörs: sel zog, eine Ehrenaffäre entstanden. kundanen vereinbarten ein Sabeln den schwersten Bebingungen.

Die Streikschäden in Spanien.

Madrid, 19. Sept. Ein volkstümlicher Arbeiter der „Epoca“ berechnet den, der aus dem Streik in den Biscaya, Asturias und Malaga sich täglich 2 1/2 Millionen Lire. Das

nenne, sondern dort unten im fernen Transvaal will ich über den vielleicht erhaltenden Erdklumper gebeugt, versuchen, wieder zu Wohlstand zu gelangen. Das Unternehmen war ein Wagnis, ein gefährliches Unternehmen; aber der junge Mann schreckte vor keinem Hindernis zurück. Er sammelte alles, was er aus dem Schiffbruch hatte retten können und vielleicht zehntausend Franken in der Tasche, die kleine eben dreißigjährige Gejette an der Hand, verließ er das Land, das bisher seine Heimat gewesen war, nicht ohne die Hoffnung, dereinst dahin zurückzukehren. Zur Untereinander sein Vaterland nannte er keine Anlehnung an den Ufent des Sterbeströms „des Ghewillets“, so wie der normannische Pächter geschrien, auf dem er seine Kindheit verlebt hatte. Pierre Josselin hatte kein Unternehmen nicht leicht geteilt. Noch waren nicht fünf Jahre verfloßen, seit er den ersten Spatenstich getan, und schon war seine Kolonie eine der schönsten Farmen von ganz Transvaal. Noch immer in Gedanken verunken, durchlebte Josselin alle die vergangen Jahre seines Lebens. Und mit ruhigem Herzen konnte er auf sein Leben zurückblicken. „Gott sei gelobt!“ sagte er, „ich werde meinem Kinde wenigstens einen nettelosen Namen hinterlassen.“ Wie von unsichtbarer Gewalt geleitet, fiel sein Blick von neuem auf den Diamanten des Kaffers. Mechanisch griff er darnach. „Nein,“ fuhr er fort, „ich habe kein Recht, von Jimbo Aufforderungen zu verlangen, über den Schatz, von dem die Leute sich erzählen. Sollte es sich indessen ereignen, daß der alte Mann mit zerrüt davon spricht; sollte er aus irgend einem Anlasse.“ Von neuem hielt Josselin inne. Dann richtete er sich energisch auf mit den Worten:

„Nun wohl, wenn es so sein sollte, so will ich mir ins Gedächtnis zurückrufen, daß ich eine Tochter nicht nenne, und daß ich hierher gekommen bin, um ihr auf ehrlche Weise eine Mitgift zu erwecken.“ IV. Jim Wadbaers wünder Durst nach Rache war selbst da noch nicht befriedigt, als er sein Opfer bewußtlos hatte hinunterlassen. „Das Geschick! Der Laugenichts! Sieh, Bruder Joe! fast tut es mir leid, daß ich ihm nicht alle Knochen im Leibe kurz und klein geschlagen habe,“ jischelte er zwischen den Zähnen und trat in das Jancere des Hauses zurück. „Wel schelte nicht, so wäre Du so weit gewesen! Für alles Gold der Hölle möchte ich nicht in der Haut des alten Hecken.“ Wahr ist es, ich habe ihn zugerichtet, daß der ganze Kerl keinen Helfer mehr wert ist!“ Joe zog die Schultern, ergüß eine der Brantweinwässchen, die auf dem Tische standen, schlug ihr mit einem Messer den Hals ab, goß seinem Bruder einen guten Schlick ein und vermaß dabei auch nicht, sein eigenes Glas zu füllen. Von Zeit zu Zeit nippend, sagte er: „Jetzt, da Du wieder ruhig geworden bist, will ich Dir die Wahrheit sagen, Bruder Jim. Du hast nicht wohl getan, den alten Neeger so unmenslich zu verhaufen.“ Jim sprang auf. „Wo willst Du Partei nehmen für das Gesindel? Willst Du mich tadeln, daß ich dem Strolch, dem Herbedieb eine wohlverdiente Lektion gegeben habe?“ „Vor allem Bruder! Jimbo ist kein Herbedieb! Er hat Dir den Herwarder nicht gestohlen! Das steht bei mir so fest wie die Uebergangung, daß Du diese Flasche in zehn Minuten geleert haben wirst! Aber

sieh, ich bin ein guter Junge und wollte Dir Dein Vergnügen nicht stören.“ „Ein Vergnügen, das ich mir bei nächster Gelegenheit noch einmal zu verschaffen hoffe.“ „Ich wiederhole Dir, Du tust nicht wohl daran. Jimbo ist nicht ein Neeger wie alle anderen! Ich habe Dich schon vorher gebeten, darüber nachzudenken, was sich die Kaffern in bezug auf seine mysteriöse Erleuchtung erzählen.“ „Sag mir wieder die Schatzgeschichte?“ „Gewiß, Bruder, die Schatzgeschichte, die bei ruhigem Nachdenken sehr wohl wahr sein kann.“ „Ich sage nicht nein! aber...“ „Wer sagt uns, daß Jimbo, der letzte Sproß eines erlöschenden Stammes, nicht in der Tat das Geheimnis einer der Zeiten von den Einigen entdecken, viel reicheren Volkstümme, als die unsere ist, besitzt.“ Jim Wadbaers blickte seinen Bruder groß an, er war ganz Auge, ganz Ohr; das von Alkohol ganz erfüllte Gehirn mußte gewaltig arbeiten. „Je mehr ich über die Sache nachdenke, je glaubwürdiger erscheint sie mir.“ fuhr Joe fort. „Goldlager fündet sich überall in diesem Lande.“ „Das künftigen die Kaffern eher vor hierher kamen und folglich sind sie mit der Bodenschätze besetzt, mit der genaueren Lage dieser kostbaren Depots auch besser bekannt als wir.“ Joe machte eine ziemlich lange Pause; mit allen fünf Fingern fuhr er durch seinen borstigen Haarwuchs und sagte dann in erregtem Tone: „Ich wiederhole Dir, Jim, wir sind Esel, die in den heimlichen Stall und nicht in die afrikanische Wüste gehörten. Wir lassen uns an der Nase herumführen von einem Menschen, den wir immer für einen Wilden ansehen, und der im besten Auge ist, uns eine Lektion zu geben, die uns nicht einmal Nutzen bringen wird...“

„D, wenn das wäre...“ brumnte Jim, dessen Gesicht sich von neuem dunkelrot färbte. „Sore nur auf zu grunzen. Du tust mir wirklich leid, Jim... Nicht mit Geshelieber, nicht mit Gueuelstater, wie Du sie eben vollführtest, werden wir das Spiel gewinnen.“ „Du wirst mir immer rätselhafter, Bruder Joe! Ich gelche, daß ich auch nicht ein Atom verheße, von all den Audeutungen, mit denen Du mich seit einer Viertelstunde überschüttet.“ „Weil Du trotz aller Schlanheit, deren Du Dich rühmst...“ „Ach, läßt der Wind daher!“ „Sieh, Bruder! Ich weite, Du hast noch gar nicht bemerkt, wie viel Schatz unser Nachbar, der Franzose, dem alten Kaffer, angeheben zu lassen vorgibt. Er findet immer gedackten Fisch und gemachtes Weilt bei ihm. Aber diese engen Beziehungen zu einander haben ihren guten Grund. Pierre Josselin ist schlauer als wir sind; auch er ahnt die Existenz der kostbaren Föndchen, und er ist der Ansicht, daß sie sich in seiner Truhe weit besser ausnehmen würden, als in dem Loch, in dem der Neeger sie der Bergeshöhe anheimelngt, er bemüht sich, sich das Vertrauen des Alten zu erwerben und wird ganz sicher zu seinem Ziele kommen, wenn wir nicht Ordnung in die Sache bringen...“ „Da will ich doch gleich zur Hölle fahren, Joe! Du sprichst wie ein Ruch! Gleich morgen werde ich...“ „Du wirst Dich ruhig verhalten und Dich nicht rühren ohne meine Erlaubnis. Sobald ich einen der Boys von Ghewillets in den Klauen habe, der uns gegen ein ankündigtes Entgelt die uns notwendigen Auskünfte geben muß, werde ich wissen, aus welchem Holz wir Pfeiler schneiden wollen.“ Endlich überzeugte Joes Ausführungen den guten Jim. (Fortsetzung folgt.)



Auslande. St. Gallen: ...

Der Juristenverein.

Zuzern, den 19. September. ...

Die Walliser Weinrebe. Die Weinlese hat am 18. September begonnen...

Die Mobilmachung Frankreichs. Finanzminister Klotz führte bei einer Einweihungsfeier in Sceaux aus...

Die Frauen protestieren. Die Bevölkerung von Lissabon (Portugal), zumeist Frauen, widersetzte sich der Inventarisierung...

Die dritte Torpedojäger-Flottille. London, 20. Sept. Die dritte Torpedojäger-Flottille, welche am 14. September nach den Dnieprgewässern beordert wurde...

Brand der brasilianischen Nationalbibliothek. Die zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts gegründete Nationalbibliothek in Rio de Janeiro ist niedergebrannt...

Beim Rettungsversuch ertrunkene Geisliche. Beim Versuche, einen jungen Arbeiter vor dem Tode des Ertrinkens zu retten, ertranken an der Küste von Marinella der Geisliche Tamarrati und der Ordenspriester Augusto...

Ein verwegener Raubmord. wurde am letzten Dienstag vormittag in Kassel an der 22-jährigen Frau eines Schlossermeisters verübt...

Ausland

Das Kriegsfieber in Italien. Rom, 19. Sept. Es steht nun unbestritten fest, daß tatsächlich Truppenverschleudungen und Uebungen vorgenommen werden...

Die Methodisten in Rom. Rom, 19. Sept. Der Korrespondent der „Juta“ erzählt, daß Spezialdelegierten der Methodisten Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten in Rom mit großen Geldmitteln eingetroffen sind...

Die Freimaurerzettel gegenüber dem Vatikan verboten. Rom, 19. Sept. Man versichert, Ministerpräsident Giolitti habe die Anbringung der Zettel gegenüber dem Vatikan, die von den Freimaurerlichen Organisationen geplant war, verboten...

Die Verhaftungen in Riew. Riew, 19. Sept. Die Stimmung in der Stadt ist erregt. Tag und Nacht durchziehen Patrouillen die Straßen...

Vom Attentäter Bagrow. Petersburg, 19. Sept. Der Prozeß gegen den Attentäter Bagrow wird vielschichtig nicht in Riew stattfinden, weil das Volk allzu stark erregt ist...

Selbstmord der Mutter Dragows. Petersburg, 20. Sept. Die Mutter des Märtyrers von Stolypin hat sich aus Verzweiflung über die Tat ihres Sohnes das Leben genommen...

Ein politisches Duell. Budapest, 19. Sept. Im Parlament ist heute früh zwischen dem Direktor des ungarischen Telegraphenkorrespondenzbüros, Kado, und dem Abgeordneten Simegyhi, der die Wichtigkeit eines veröffentlichten Berichtes in Zweifel zog, eine Ehrensache entstanden...

Die Streikschäden in Spanien. Madrid, 19. Sept. Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter des „Epoca“ berechnet den Schaden, der aus dem Streik in den Provinzen Biscaya, Asturien und Palaga sich ergibt auf täglich 2 1/2 Millionen Alre...

sozialen Reformen ist von der Regierung mit einer genauen Statistik des angerichteten Schadens beauftragt worden.

Die Ordensleute als Krankenpfleger. Der Bürgermeister von Barcelona erließ einen Aufruf, wozu er Freiwillige zur Krankenpflege gegen einen Entgelt von 6 Pesetas pro Tag suchte...

Die Mobilmachung Frankreichs. Finanzminister Klotz führte bei einer Einweihungsfeier in Sceaux aus: In den ersten Tagen einer Mobilmachung würden 800,000 Reservisten der letzten Jahresklassen mit der aktiven Mannschaft vereinigt...

Die Frauen protestieren. Die Bevölkerung von Lissabon (Portugal), zumeist Frauen, widersetzte sich der Inventarisierung in den Kirchen...

Die dritte Torpedojäger-Flottille. London, 20. Sept. Die dritte Torpedojäger-Flottille, welche am 14. September nach den Dnieprgewässern beordert wurde, wo sie einen Monat verweilen sollte, erhielt plötzlich den Befehl, südwärts zu gehen...

Brand der brasilianischen Nationalbibliothek. Die zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts gegründete Nationalbibliothek in Rio de Janeiro ist niedergebrannt...

Beim Rettungsversuch ertrunkene Geisliche. Beim Versuche, einen jungen Arbeiter vor dem Tode des Ertrinkens zu retten, ertranken an der Küste von Marinella der Geisliche Tamarrati und der Ordenspriester Augusto...

Ein verwegener Raubmord. wurde am letzten Dienstag vormittag in Kassel an der 22-jährigen Frau eines Schlossermeisters verübt...

Ueber den neuen Komet schreibt ein Fachmann: Der im vorigen Monat ausgefallene neue Komet ist nun auch mit dem bloßen Auge recht gut sichtbar...

Der Staatsrat ermächtigte die Gemeinde Reichenbach zu einem Anleihen von 80,000 Fr. in Konto-Korrent zwecks Schulhausbau.

Die Reparatur der St. Niklaus Orgel ist dem Freiburger Orgelbauer Wolf übertragen worden.

Der Käse im Wiesental soll im Laufe der nächsten Woche beginnen. Er verspricht alles Gute. Die Reben bieten einen erfreulichen Anblick...

Die Gussstahlfabrik Courtepin hat seit Samstag, den 16. ds., den vollen Betrieb wieder aufnehmen können.

Drei auf einmal unter Dach. Nicht weniger als drei Schwärmer aus Freiburg hielten Montag zugleich Hochzeit und kamen mit ihrer ca. 60 Personen zählenden Gesellschaft in sechs Brecks nach Murten...

Schwerer Unfall am Freitag. Vekten Sonntag nach dem Gottesdienst wollte Herr Jb. Etter, Anmann von Rieb, mit seiner Frau heimfahren...

Neueste Nachrichten Dem marokkanischen Frieden entgegen? In letzter Nummer wurde gemeldet, daß die deutsche Antwort auf die Vorschläge Frankreichs am Montag dem französischen Botschafter Cambon übergeben worden sei...

Ebenfalls aus Berlin meldet das Wolffsche Bureau, eine solche Weisprechung habe im auswärtigen Amte nicht stattgefunden...

Wenn man sich in den Gedanken der Anheuscheln und auch der französischen Chauvinisten bewegt, so ist eben der „Druck“ der „berühmte Abbruch“ und nicht anderes...

Der Generalsekretär in Spanien. London, 20. Sept. Nach einer Meldung aus Madrid sollen nach Angaben des Generalsekretärs der spanischen Arbeiterunions 110,000 Arbeiter bereits am Donnerstag den Ausstand beginnen...

Momentbilder aus Bilbao und Sevilla. Bilbao, 20. Sept. Die Straßenlämpfe in Bilbao brennen fort. Die Kavallerie zerstreute die Menge, wurde aber mit allerlei Gegenständen beworfen...

Sevilla, 20. Sept. Der Streik ist allgemein. Die Ausständigen erzwingen die Schließung der Fabriken und Wirtschaften. Der Direktor der Tramwayen mußte auf offener Straße sein Leben mit dem Revolver verteidigen...

Revolutionärer Charakter des Ausstandes Barcelona, 20. Sept. Die Dokumente, die den revolutionären Charakter der Ausstände offenbaren, sind in die Hände der Regierung gefallen...

verhaftet. General Keller erließ eine Proklamation, worin er die Hilfe der Bürgerchaft gegen den Umsturz anruft...

Folgen des blutigen Sonntags in Wien. Die Christlich-sozialen Abgeordneten beantragten in der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages den Geschäftsleuten und Privatisten in Wien, welche durch die Revolution vom letzten Sonntag geschädigt worden waren...

Zeitungsstreit in Mailand. Seit zwei Tagen sind in Mailand keine Zeitungen mehr erschienen. Infolge von Differenzen zwischen den Druckereien und den Typographen entstanden Streik und Ausbrennung...

50prozentige Frachtermäßigung f. Gemüse auf den österreichischen Staatsbahnen. Wien, 20. Sept. Das Eisenbahnministerium hat im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien außer den bereits gewährten Frachtermäßigungen für Vieh und Fleisch nunmehr mit sofortiger Wirksamkeit die Einführung einer allgemeinen 50prozentigen Frachtermäßigung für Kartoffeln, Gemüse und Hülsenfrüchte auf sämtlichen Linien der österreichischen Staatsbahnen verfügt...

Die militärischen Rüstungen Belgiens werden als unbegründete Gerüchte bezeichnet. Mit der Revision der Effektivbestände mähle sich jede Fortentwicklung von Zeit zu Zeit abgeben...

400 Deputierte für eine Aktion in Tripolis. Rom, 20. Sept. Der Ministerpräsident Giolitti hat sich nach Raconigl zum Abzug begeben, um ihn über die Tripolisfrage in politischer und militärischer Hinsicht Bericht zu erstatten...

Schwere Ausschreitungen wegen der Teuerung (!) sind in vorletzter Nacht in Wiltau (Niederösterreich) vorgekommen.

Mitteilungen des kaiserlichen Observatoriums Barometerstand in Freiburg.

Table with columns for dates (Sept. 16-21) and barometer readings (auf 0° red., auf 0° seb.).

Table with columns for dates (Sept. 16-21) and thermometer readings (Thermometer (Centigrad.)).

Erziehung und Niedererschläge. Verantwortliche Redaktion: Josef Rauchard.

Peter Brühart-Späh, Posthalter und Supplent im Amtsgericht. nach kurzer Krankheit, mit den 61. Sterbjahren versehen im Alter von 56 Jahren ins Jenseits abzuwandern...

Die Beerdigung findet statt in Tafers, Freitag, den 22. September 1911 um 10 Uhr. Die trauernde Gattin Maria Brühart-Späh und Verwandte. R. I. P.

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...

Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...



RHEUMATOL. Heiligtum. In tiefster Trauer teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Vetter...



# Frei

Abonnementspreise: Einzelhefte 50 Cts., 6 Monate 2.80 Fr., 1 Jahr 5.00 Fr. (Postgebühren extra).  
Redaktions- und Verwaltungsbüro: St. Paulsbrückerstr. 10, Freiburg.  
Druck: G. L. X. G. L. X.

## Die Verhandlungen um J

Im Vordergrund stehen natürlich zwei Hauptinteressen Deutschlands. Erstlich betonen alle beide gesprochenen Willen zum Frieden. Und den kommt wenigstens einmal die (halb von Berlin, halb von Paris) drei Tagen „könne man eine befriedigende Lösung vorzuschlagen“. Hängt sie an der „Lage“ nur so in der Luft, dann ist es nicht so leicht, auf die Auslage der Erklärung oder Diplomaten, dann wird bemerkt.

Das alles sind trotzdem keine Anzeichen „böser Willens“. Im Gegenteil sind diese, aus denen man schließen kann mit der ungeheuren Verantwortung belasteten Stellen der Diplomatie alles mögliche daran zu setzen, damit sie nicht mit dem gebrechlichen Gefährte ankommen, daß aber die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sind.

So muß man urteilen, wenn man liest, wie die der Habas aus Paris finden sich noch prinzipielle Frage Schwebende, in denen Frankreich nicht kann; und jene des Wolffschen Berlin, welches obiges bestätigt und fügt, daß auch deutsche Forderungen dieser Natur auf die von Deutschland nicht werden kann, in Frage stehen.

Was nützen dagegen alle schönen Versprechungen, welche in ihrer Konkretheit erdlichen Auslegungen zulassen? Ferner die Friedensversicherungen, in dem Hause, fast jede Familie, von der Mittelmeer, in der Form eines Briefes der Militärdelegation, das Gegenteil haben hat? So sind denn alle diesen Verhandlungen nur dazu angeht, deren Abbruch der Schwere des festzuhalten.

Das sieht man am besten beim Finanzministerium, wenn auch von einzelnen ohne Gewissen und ohne Strupeln getäuscht, gibt die Stimmung und des Volkes am besten wieder. Derweil treten sich langsam zu Tage wie Frankreich, so auch in Frankreich und England, 21. Sept. Die Bank von Paris hat ihren Diskontsatz von 3 auf 4, reichlich-ungarische Bank von 4 auf Belgische Nationalbank von 4 1/2 auf erhöht.

Paris, 21. Sept. Die französische Bank gibt zu, daß sie die Zahlungen eingeschränkt und durch Fünftel Silber ersetzt habe. Das hängt aber zusammen, daß die Zahlungen für die

## Genilleton

### Der Millionensch

Roman von Charles Soto.  
Autorisierte Uebersetzung von F. von ...  
Soweit war das edle Brüderpaar ...  
„Master Jim, da draußen ist ein Mann zu sprechen würdiger.“  
„Ein Mann? Sage ihm, er solle zu mir kommen, woher er gekommen ist.“  
„Er ist ein Welker.“  
„Sag ihm zu allen Teufeln! Du bist ein Teufel? Was liest Du mich so an?“  
„Weil... weil... nun, der Mensch nicht weggehen lassen. Er sagt, er kommt her... von Melbourne käme er.“  
„Von Melbourne!...“ wiederholte der Jäger sich lebhaft Uebersetzung aus er seiner Namen genannt?  
„Er ist Franzose und heißt Gaston de Gaston de Gaston?“  
„Gaston de Gaston?“ rief er die blickend wie aus einem Munde, und der Diktator gestrichelt sprang er beide an Sie fanden sich gegenüber und starrten unglücklich an.  
„Was tun wir jetzt?“ fragte Joe.  
„Jim hat keine Zeit zur Antwort.“  
Jim riefen sich gewahrten sie die Hand eines Mannes, dessen abgetragene Kleidung durch ihren eleganten Schmuck eine gewisse Größe erkennen ließ.  
Auch die Gesichtszüge des Auban

# Nächsthin Eröffnung des Großen Gut- & Senden-Magazins

Lausannegasse Nr. 72, Freiburg, neben dem Hotel zum „Ochsen“

Spezial-Serien: Fr. 2.75; Fr. 3.75; Fr. 4.75.

Nächsten Sonntag und Montag, den 24. und 25. September, je nachmittags, werden bei der Wirtschaft in

### Liebistort

**PHOTOGRAPHIEN**  
aufgenommen. Sämtliche Gelegenheiten für Familien und Kinder-Aufnahmen.  
Sämtliche Bilder zu billigen Preisen ausföhrlich, empfiehlt sich höchst.  
Joseph Reif, Fotograf, 1695 in Freiburg.

### Zu vermieten

eine sonnige Wohnung mit mehreren Zimmern, Werkstatt, Küche, Keller und Garten. Mietzins auf 22. Februar 1912. Zu erfragen bei Fr. P. Zumwals, in Dillingen. 1526

### Holzverkauf

In der Engerzwillen (Seehaus) sind 79 Holz- und Weichhölzer stehend zu verkaufen. 1897  
Herr Niebe, Hirt dahelst, wird auf Verlangen das Holz zeigen.  
Schriftliche Offerten sind bis zum 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, an H. von der Weib, Oberförster, Dillingen, in Freiburg, zu richten.

Infolge Abreise sofort zu übergeben  
eine Eier- & Geflügelhandlung  
in vollem Betriebe mit zufriedener, sehr großer Kundschaft. Kein Verkauf auf Kredit. Wenig Uebernahme. 1894  
Sehr einträgliches Geschäft für Familien und erbschaftlichen Uebernehmer. — Sich wenden an Frau C. Teuchst-Eberhard, K.O., Dillingen.

### Halsspeck

gut geräuchert, versendet von 5 Kilo an, per Kilo Fr. 1.20  
Joh. Gieseler, Metzger, 1598 in Lausanne (Sveiz).

### Bespreizschlände

Mit Salicyl getränktes Pergamentpapier f. Eingemachtes Große Auswahl Schwämme Maschinen- und Dremmendl Streips u. fortierete Streipsstrategie Sanitätsartikel  
Hierzügliche und London. Rezeptur  
Sehr billige Preise  
Zentraldrogerie  
Bourgnerecht und Gottrau  
oben an der Lausannegasse (gegenüber dem Ursulinerkloster).

### Kegelschiessen

Sonntag, 24. Sept. u. 1. Oktober  
in  
Garmiswyl  
Gebühre: Fr. 200 in bar.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein 1694 Das Komitee.

## Das Haus Kröner-Naphtaly

Remundgasse Nr. 22, Freiburg  
bleibt geschlossen  
Freitag von 6 Uhr Abends an und  
Samstag, den 23. September den ganzen Tag.

### Milchverkauf

Die Käsegenossenschaft Gumschen (Freiburg) schreibt ihre Milch für das Jahr 1912 zum Verkauf aus. Jährlicher Ertrag 800,000 Liter. Neu erbautes Gebäude mit allen modernen Vervollkommnungen, in der Nähe von 2 Bahnhöfen gelegen. Dampfheizung. Gleichmäßiges Licht und Kraft. Bedingungen können entgegengenommen werden bei Frau. Desfont, Raffinerie dahelst. Eingaben sind einzureichen an Frau. Alfons Dafflon, Präsident, bis zum 2. Oktober 1911, um 6 Uhr abends. 1600  
Gumschen, den 19. September 1911. Dulot, Sekretär.

Kartoffelknäueln	Henshyroten
Käse	Melkstäbche
Häuten	Melk- und Wasserkeffel
Körbe und Krätten	Buttermaschinen für den Haushalt
Dampf- und Emailgeschirre	
<b>Kuhglocken</b>	
Zerbrochene werden umgetauscht 1601.	
Höflich empfiehlt sich Ernst Bögel, Seitenried.	

### Teilweiser Ausverkauf

vom 2. September bis 2. Oktober 1911  
Wegen Ende der Saison verkaufe ich alle Sommer-Schuhwaren mit großem Rabatt  
G. Schor, Schuhhandlung,  
Lausannegasse 15, gegenüber dem Hotel z. Jägern.

### Kilbe in Wünnwil

Sonntag, den 24. September  
Gesang- und Musikunterhaltung  
Freundliche Einladung!  
1606 Th. Rühmann, Dir.

### Austrinket

bei musikalischer Unterhaltung  
Sonntag, den 24. September  
im Buffet Flamatt  
Höflich empfiehlt sich 1608 Frau Wältli.

## An sparsame Leute!

Wenn Sie mit wenig Geld schöne und gute Möbel, garantiert bei Zentral-Heizung, haben wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die  
**Fabrik „GRUYÉRIA“**  
Magazin, Perollesstrasse Nr. 4, Freiburg  
Gegenüber dem Bahnhof. Telefon Nr. 558.  
Große Auswahl in Speisezimmern, Schlafzimmern, Betten, Divans, Tischen etc. etc. zu sehr mäßigen Preisen. 1892  
Es empfiehlt sich P. Leibzig-Nieben, Geschäftsführer.

Ein alt bewährtes  
**Hausmittel**  
gegen Magenbeschwerden, Leibschmerzen, Ohnmachten, Schwindel etc. ist seit 37 Jahren  
**Pfefferminz-Kamillegeist «Golliez»**  
(Marke 2 Palmen) 158  
Erhältlich in allen Apotheken, in Flaschen zu 1 Fr. und 2 Fr.  
Hauptdepot: Apotheke GOLLIEZ, Murten.

### Zu vermieten

auf den 22. Februar 1912, in Heilmühl, eine angenehme Wohnung mit zwei Zimmern, zwei Kaminen, Keller und Garten. Bessere Leute würden bevorzugt. 1602  
Nähere Auskunft erteilt Burfanden Joh. Metz.

### Notariat

Der Unterzeichnete bezieht sich anzuzeigen, daß er neben dem Advokatbureau ein Notariatsbureau, Dillingenstraße Nr. 72, in Freiburg, eröffnet hat. 1414  
F. Wolhauer,  
Advokat und Notar.

### HOTEL

Zu verkaufen wegen Gesundheitsrückfällen das Hotel de la Fleur de Lys, in Elffeld am See, an der Bahnhofstraße gelegen und enthaltend: Café, Billard, Saal für Gesellschaften, Zimmer, alles modern, Schöne, Stallung, Gartengarten, große Terrasse mit prächtiger Aussicht auf den See und den Jura, Regalbad. 1600  
Für alle Anstufungen wende man sich an den Eigentümer G. Vianezel.

# A LA VILLE DE PARIS

Lausannegasse Nr. 4, BERNHEIM & Cie., Freiburg  
Unsere Magazine bleiben geschlossen  
nächsten Samstag, den 23. September